Wir entscheiden.

Hallo liebe LeserInnen!

Das "Superwahljahr" hat für uns Grüne gut begonnen, mit 12,3 % konnte sich die GAL Hamburg enorm verbessern. Das Jahr geht allerdings turbulent weiter. Nun haltet ihr den zweiten IGEL des Jahres 2004 in den Händen. Schwerpunktthema ist dieses mal - wie sollte es auch anders sein - die Europawahl am 13. Juni.

"Du entscheidest" - dies ist der Slogan, mit dem die europäischen Grünen in den Wahlkampf ziehen. Diese Wahl wird mehr als ein Stimmungstest sein, es geht um die Zukunft und die Ausgestaltung der Europäischen Union. Als GRÜNE JUGEND ist es unser Ziel, junge Interessen in den Wahlkampf zu tragen und junge Menschen zum politischen Engagement und zur Stimmabgabe zu motivieren.

In dieser Ausgabe findet ihr einiges zur Europapolitik und zum Europawahlkampf. Unser Hauptevent dazu wird der Europakongress in Osnabrück sein. Dort wird die GJN auf den Tag genau 10 Jahre alt! In diesem IGEL gibt es deshalb einen Extrateil zum Jubiläum, der Vorfreude auf die Geburtstagsfeier in Osnabrück machen soll.

Viel Spaß beim Lesen!

Inhalt

Titel - Europa
- 1x1 der Europäischen Union 3
- Jugendeuropawahlkampf 4
- Türkei-Beitritt 6
- EU-Erweiterung 7
- GJN-Europaseminar 8
- Promi-Interview 9

Jubiläum der GJN
- 10 Jahre GJN 11
- Gratulationen 12
- Ein Jahrzehnt stachlige Igel 13

Meinung
- Kritische Selbstreflexion 14

Thema
- NPD-Aufmarsch Osnabrück 15
- Die Macht der Konzerne 16
- Soziale Vererbung 17

Intern
- Basisgruppenticker 18
- Bericht vom Landesvorstand 20
- Party GJ Hannover 21
- Termine & Adressen 22
- Ankündigungen & Impressum 23

Was'n GJN?

GJN, das ist der Landesverband der GRÜNEN JUGEND in Niedersachsen. Bei uns sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 28 Jahren politisch aktiv und stellen so einiges auf die Beine.

Als Jugendorganisation von Bündnis 90/Die Grünen wirken wir in und außerhalb der Partei, tragen junge Positionen in die Gesellschaft.

Die GJN ist ein progressiver Jugendverband und orientiert sich an den Grundsätzen Ökologie, Basisdemokratie, Solidarität und Gewaltfreiheit.

Wir bündeln und vernetzen die Aktivitäten der Basisgruppen in Niedersachsen. Dazu gehören unsere Landesmitgliederversammlungen, Seminare, Workshops und gemeinsame Großaktionen.

Wenn auch Du all dies bewirken willst, dann komm zur GJN!

Das 1x1 der Europäischen Union

Am 13. Juni 2004 sind die BürgerInnen der EU dazu aufgerufen, ein neues europäisches Parlament zu wählen. Aber was ist und was macht eigentlich die Europäische Union? Ein Einblick über europäische Strukturen und ihre Aufgaben.

JENNY GÖTTING

Der Weltraum, unendliche Weiten. Und irgendwo ein winzig kleiner Planet namens Erde. Und darauf ein winzig kleiner Kontinent namens Europa. So klein, dass mensch meinen sollte, die Regierungen der winzig kleinen Länder darauf würden es nicht schwierig finden, sich für gemeinsame Ziele, wie Freiheit ihrer BürgerInnen, Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit, Umweltschutz und eine gemeinsame Währung zusammenzuschließen und gemeinsame Vorgehensweisen zu erarbeiten. So klein, dass mensch nicht meinen sollte, dass die Politik in den gebildeten Gremien den BewohnerInnen so unglaublich fern ist. Dabei ist das eigentlich gar nicht so undurchschaubar. Das institutionelle System der EU besteht aus fünf Organen:

Das **Europäische Parlament (EP)** wird alle fünf Jahre direkt durch die Bevölkerung der Mitgliedstaaten gewählt, wobei sich die Zahl der Abgeordneten pro Land nach dessen Größe richtet. Die Unterteilung in Fraktionen erfolgt nach der politischen Grundhaltung der nationalen Parteien. Das EP prüft und genehmigt die europäische Gesetzgebung, den EU-Haushalt und stellt die demokratische Kontrolle der anderen EU-Organe dar, wozu es Untersuchungsausschüsse einsetzen kann. Außerdem muss es wichtigen internationalen Abkommen, z. B. dem Beitritt neuer Mitgliedstaaten zur EU, zustimmen. Es ist also ein wirklich wichtiges Gremium und bietet den BürgerInnen die beste Möglichkeit, direkt auf den Entscheidungsprozess einzuwirken. Von den parlamentarischen Ausschüssen, die sich mit speziellen Fragen befassen, ist einer der Petitionsausschuss, an den BürgerInnen direkt ihre Petitionen richten können. Außerdem kümmert sich ein europäischer BürgerInnenbeauftragter um Beschwerden über Missstände in der EU-Verwaltung. Im **Rat der Europäischen Union** vertreten die Regierungen der Mitgliedstaaten die Interessen ihrer BürgerInnen und handeln Kompromisse aus. Er ist das wichtigste gesetzgebende Organ und Entscheidungsgremium der EU. Sitzungen finden auf MinisterInnen- oder BotschafterInnenebene, sowie in Form von Arbeitsgruppen statt. Für Grundzüge der Politik treten die Staats- und Regierungschefs als Europäischer Rat zusammen. Der Rat regelt zusammen mit dem EP den Binnenmarkt, sowie die meisten gemeinschaftlichen Politikbereiche und garantiert den freien Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr. Er ist zuständig für die Zusammenarbeit zwischen den Regierungen in den Bereichen gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik sowie Justiz und Inneres. Die **Europäische Kommission** ist hauptsächlich für das politische Tagesgeschäft zuständig, erarbeitet Vorschläge für neue europäische Rechtsvorschriften, die sie dem Europäischen Parlament und dem Rat vorlegt, übernimmt die praktische Umsetzung der EU-Aktivitäten und überwacht die Verwaltung des EU-Haushalts, sowie die Einhaltung der europäischen Verträge und Rechtsvorschriften. Die Europäische Kommission besteht aus 20 Mitgliedern. Die Mitglieder werden von den Regierungen der EU-Mitgliedstaaten ausgewählt und vom Europäischen Parlament bestätigt. Die Kommission wird auf fünf Jahre ernannt. Sie ist unabhängig von den Regierungen der Mitgliedstaaten. Der **Europäische Gerichtshof** gewährleistet die Einhaltung und gleiche Auslegung der Rechtsvorschriften, indem er Rechtsstreitigkeiten über die Auslegung der EU-Verträge und EU-Rechtsvorschriften beilegt. Er kann von nationalen Gerichten und Einzelpersonen eingeschaltet werden und besteht aus jeweils einem/einer unabhängigen RichterIn aus jedem EU-Land. Der **Europäische Rechnungshof** kontrolliert die nachhaltige, vorschriftsgemäße, wirtschaftliche, zweckgebundene und rechtmäßige Verwaltung des EU-Haushalts. ***Fünf unterstützende Einrichtungen:*** Der **Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss** vertritt die Standpunkte der organisierten BürgerInnengesellschaft in wirtschaftlichen und sozialen Belangen, hat beratende Funktion und bezieht durch VertreterInnen aller wichtigen Interessengruppen die Zivilgesellschaft in das politische Leben ein. Der **Ausschuss der Regionen** vertritt die Interessen regionaler und kommunaler Behörden, die dort gehört werden, da sich viele Entscheidungen in der EU unmittelbar auf diese Ebenen auswirken. Er hat Einfluss auf Entscheidungen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Beschäftigung und Verkehr. Die **Europäische Zentralbank** ist zuständig für den Euro und die europäische Währungspolitik, wie beispielsweise die Höhe der Zinssätze. Das Hauptziel der Bank ist die Gewährleistung der Preisstabilität. Die **Europäische Investitionsbank** trägt durch die Finanzierung von Investitionsprojekten zur Umsetzung der Ziele der EU bei.

Also, ist doch gar nicht so fern, oder?

Jenny Götting, 21, ist Koordinatorin der IGEL-Redaktion und studiert TNR in Hannover.

Fit für Europa!

Am 13. Juni ist die alles entscheidende Europawahl. Warum ist es überhaupt so wichtig, bei dieser Wahl die eigene Stimme abzugeben? Jan Philipp Albrecht erklärt, was die Europawahl so bedeutend macht und mit welchen Themen und Aktionen die GRÜNE JUGEND Jugendliche für Europa begeistern wird.

Zunehmend mehr wichtige Entscheidungen werden auf europäischer Ebene gefällt. Und wer weiß schon, dass viele Gesetzesänderungen in Deutschland bloß eine Ausführung europäischer Vorschriften sind? Schau auf deine Zigarettenschachtel und du siehst ein hautnahes Beispiel für europäische Politik. Schwarz auf weiß wirst du richtigerweise darauf hingewiesen, dass dein kostspieliges Laster dir auch noch arge Gesundheitsschäden zufügt. Viele weitere Entscheidungen im Verbraucherschutz, aber auch in vielen anderen Bereichen, werden auf EU-Ebene verabschiedet und stehen zum Teil in der Rechtshierarchie sogar über dem Grundgesetz der Bundesrepublik. Die Regierungen der EU-Staaten sind verpflichtet, ihre Gesetze an die Verordnungen der Europäischen Union anzupassen.

EU vor deiner Haustür!

So sind auch die zur Zeit in der Diskussion stehenden Gesetzesentwürfe zum Urheberrecht, welche hierzulande in mehreren Paketen umgesetzt werden sollen, ein Ergebnis der Anpassung an europäische Gesetzgebung. So wird dir verboten, deine eigenen CDs zu kopieren oder Musik im Internet auszutauschen. Außerdem macht sie etliche SicherheitskopiererInnen oder MusikliebhaberInnen willkürlich zu StraftäterInnen. Die Folge sind Monopolisierung geistigen Eigentums und eine starke Zerstörung der Verbreitungschancen neuer Ideen und Musik. Die GRÜNE JUGEND spricht sich deutlich gegen diese Gesetzgebung aus und wird dies in der Wahlkampfzeit auch zeigen, um Jugendliche über diese Problematik auf die Europawahl hinzuweisen.

Du entscheidest!

Du siehst also, dass in Europa viel Wichtiges, aber nicht immer nur Gutes verabschiedet wird. Viele Dinge, die dich im alltäglichen Leben betreffen, werden von den EuropapolitikerInnen bestimmt. Die Art, wie über dein Leben entschieden wird, und die Richtung, in die sich europäische Politik bewegen soll, richtet sich danach, welche Menschen dich im europäischen Parlament vertreten. Das hört sich natürlich erstmal hart an und du magst denken, dass du darauf keinen Einfluss hast. Aber das ist falsch! Du entscheidest!

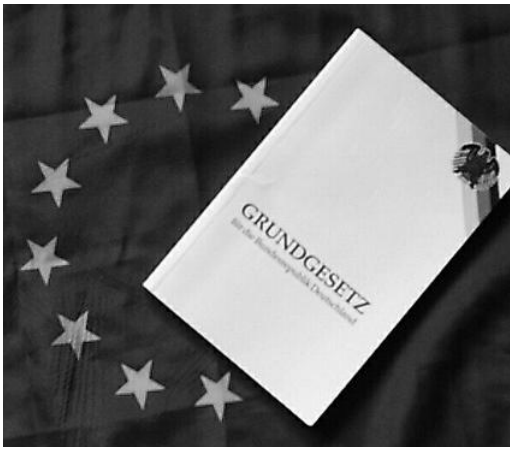
Deine Stimme entscheidet über die Zusammensetzung des europäischen Parlaments! Du kannst die politische Richtung geben. Wenn es darum geht, ob zukünftig weiterhin Atomstrom aus deiner Steckdose kommt, oder es endlich europaweit zu einer Energiewende

Schulung für den Europawahlkampf: GJN-Mitglieder auf dem Europaseminar im März.

auch im Sinne des Klimaschutzes kommt, wenn es darum geht, ob dein Döner in Zukunft genmanipuliertes Gemüse oder gar Fleisch enthält, oder es endlich zu einer biologischen Landwirtschaft und somit zu einer bewussten verbraucherInnenorientierten Ernährungspolitik kommt und wenn es darum geht, ob der Mensch, der dir deinen Döner oder deinen Spinatbörek verkauft endlich einE gleichberechtigteR MitbürgerIn ist, dessen/deren Heimatland sich somit an demokratischen Grundsätzen orientieren muss - du entscheidest!

Der Jugendeuropawahlkampf.

Auch die GJN wird einen themenbezogenen Wahlkampf zu den eben schon angedeuteten Themen machen. Dabei ist die allgemeine Aufklärung über die EU-Strukturen ein Schwerpunkt, zu dem auch schon ein Seminar in Braunschweig (siehe Bericht) stattgefunden hat. Hierzu wird es aber neben diesem IGEL auch noch einen Flyer geben. Ebenso auch zu dem weiteren Thema "Europa & Energie", zu dem in der GJN ein landesweiter Aktionstag am Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe stattfinden wird. Es wird einen gemeinsamen Antrag der GJN und DWARS (GJ in den Niederlanden) zum Thema Offshore-Windkraft auf dem Europakongress im April geben.



Auch die EU-Verfassung wird Wahlkampfthema.

Der Kongress.

Der Europakongress in Osnabrück vom 16.-18. April (siehe Einladung letzte Seite!) wird ein Höhepunkt unseres Jugendwahlkampfes sein. Hier werden wir mit den beiden niedersächsischen EuropakandidatInnen und VertreterInnen aus Holland viel über die Zukunft Europas diskutieren. Außerdem werden einige GJNlerInnen und DWARS-Mitgliedern auf dem gemeinsamen Landesparteitag der Grünen und GrönLinks (Grüne in den Niederlanden) anwesend und aktiv sein.

Die Jugendwahlkampftour.

Ein weiterer großer Aktionskomplex ist die Jugendwahlkampftour. Hier wird ein GJN-Wahlkampfteam durch die Städte tingeln und gemeinsam mit den Ortsgruppen der GRÜNEN JUGEND und den Grünen Kreisverbänden Stände organisieren. Auf diesen Ständen soll, in Anspielung auf die Fußballeuropameisterschaft, die Kampagne "Play Yourope!" stattfinden, bei der ein Torwandschießen angeboten wird und Postkarten zum Thema "Fußball verbindet" bezüglich des Türkei-Beitritts verteilt werden. Daneben wird es etliche Fußballspiele gegen lokale türkische Mannschaften, aber auch gegen die anderen politischen Jugendverbände oder Grüne bzw. junggrüne Gruppen geben. Hierzu produzieren wir ein hochaufgelegtes Fußball-T-Shirt zur Kampagne "Play Yourope!" Hier ist dein Engagement und das der Ortsgruppen gefragt! Jede Idee für einen Stand, ein Fußballspiel oder eine Aktion schickt ihr am besten gleich an den Landesvorstand oder über die GJN-Mailingliste. Wenn alle mitmachen und nicht davor scheuen, Unterstützung vom Wahlkampfteam zu bekommen, werden wir eine zusammenhängende und öffentlichkeitswirksame Wahlkampfkampagne auf die Beine stellen können! So werden die Jugendlichen hochmotiviert in die Wahlkabine gehen und sich für ihre Interessen einsetzen. Es ist unser Europa! Wir entscheiden!

Jan Philipp Albrecht, 21, ist im Landesvorstand und ist im Bundesausschuss der GJ tätig. Er studiert Jura in Bremen.

Ein Lied für Istanbul?

Bisher ist es nur eine Drohung der Konservativen: Die CDU will den möglichen Beitritt der Türkei zum Thema des Europawahlkampfes machen. Was steht dahinter? Passt die Türkei mit ihrer spezifischen Kultur in die EU?

JOSEFINE PAUL

Stefan Raab hat in seiner Sendung bereits ein Lied für den diesjährigen Grand Prix in Istanbul gesucht. Auch die Politik sucht derzeit Antworten auf die Frage nach der europäischen Zukunft Istanbuls. In der Musik und im Sport ist die Türkei bereits seit längerem Teil Europas, auch wenn sie diesmal nicht zur Europameisterschaft fährt. In der Politik scheint es aber noch immer um Fragen zu gehen, die in anderen Bereichen längst vom Tisch sind: Ist die Türkei Teil der europäischen Wertegemeinschaft oder hat die Türkei keine europäische Zukunft?

Was bedeutet eigentlich europäische Wertegemeinschaft? Mit der EU-Osterweiterung haben sich diese Werte und die Ansprüche an die Europäische Union gewandelt. Die alten Mitgliedsstaaten werden sehen, dass 25 Staaten mit unterschiedlicher Geschichte, Mentalität, Tradition und vor allem Sprache eine sehr heterogene

Was bedeutet eigentlich europäische Wertegemeinschaft?

Masse sind, die sich nicht von heute auf morgen einigen lässt. Aber vielleicht wollen wir das auch gar nicht mehr. Vielleicht wollen wir eher eine Gemeinschaft von Staaten, die gewisse Gemeinsamkeiten haben und deren Hauptanliegen in der Verständigung und der Befriedung des europäischen Kontinents liegt. Wie viel mehr kann eine Union von 25 Staaten (weitere Neumitglieder in Aussicht) von sich selbst erwarten?

Geht mensch von dieser Definition einer neuen EU aus, dann hat auch die Türkei in dieser Union ihren Platz. Die Türkei war schon immer am Rande Europas, eine Gestalterin in den vielen Wirren der europäischen Geschichte, aber doch nie wirklich einbezogen. Dabei bietet gerade die Türkei neue Möglichkeiten für die Europäische Union.

Schon heute sind die Konflikte und auch der internationale Terrorismus bis vor unsere Haustür gezogen. Die EU muss sich mit der Lösung dieser Konflikte befassen und kann nicht die Augen davor verschließen, sonst werden die Konflikte auch in das bislang sicher geglaubte Gebäude EU vordringen.

Die Türkei ist durch ihre geographische Lage als Schnittstelle zwischen Europa und dem Nahen Osten ein idealer Partner für die EU. Durch die Türkei als islamischen Staat kann die EU sich als verständige Vermittlerin im Nahen Osten profilieren. Das Beispiel der Türkei kann unter Umständen positive Demokratisierungsimpulse für die ganze Region liefern.

Gerade die Türkei bietet neue Möglichkeiten für die EU!

In bezug auf die eigene Demokratisierung ist die Türkei auf einem guten Weg. Sicher, es gibt immer noch viele Missstände auszuräumen, aber es bewegt sich etwas in dem Land am Bosporus. Diese positive Entwicklung ist nicht zuletzt der EU zu verdanken. Dadurch, dass die EU der Türkei die Möglichkeit eines Beitritts in der Zukunft in Aussicht gestellt hat, hat sich viel in der Türkei getan. Diese Entwicklung gilt es nun zu unterstützen und zu forcieren. Die Entwicklung der Türkei zu einem modernen Rechts- und Verfassungsstaat kann nur gelingen, wenn die europäischen Länder der Türkei ihre uneingeschränkte Hilfe zusichern und ihnen bei der Umsetzung der für einen Beitritt zur EU erforderlichen Kriterien helfen. Es hat sich gezeigt, dass die Aussicht auf eine Mitgliedschaft in der EU der Reformmotor in der Türkei ist.

Eine solche Chance aus Vorurteilen und billiger Meinungsmache heraus zu verschlafen oder absichtlich zu verschleppen wäre fatal. Wir brauchen also ein gemeinsames Lied FÜR Istanbul!

Josefine Paul, 22, ist im Landesvorstand der GJN und studiert in Braunschweig Geschichte und Poltik.

Europa wird weiter + + X = ?

10 Länder werden am 01. Mai 2004 der Europäischen Union beitreten. Über die Hintergründe, die Motive und die Folgen der EU-Erweiterung berichtet...

JAN HAUDE

Europa wird weiter, aus EU-15 wird EU-25. Estland, Litauen, Lettland, Polen, Tschechien, Slowakei, Zypern, Ungarn, Malta und Slowenien werden am 01. Mai 04 Mitglieder der Europäischen Union. 2007 sollen Rumänien und Bulgarien folgen, über den möglichen Beitritt der Türkei soll noch in diesem Jahr entschieden werden. Die EU erhält nicht nur neue Grenzen, sie wird sich kulturell verändern und wirtschaftlich sowie politisch vor neue Herausforderungen gestellt werden. Auf beiden Seiten, sowohl in den Beitritts-, als auch in den bisherigen Mitgliedsländern, verfolgen viele diesen Prozess sehr kritisch. Als frühere Mitglieder im Block der Sowjet-Staaten haben einige der neuen Ost-Mitglieder Angst davor, ihre nationale Souveränität zu verlieren und von der EU "untergebuttert" zu werden. Die "alten" Mitglieder der EU versprechen sich von einer Aufnahme der 10 Beitrittskandidaten, die Zone der Sicherheit, der Demokratie und der Marktwirtschaft weiter auszudehnen und damit diese Regionen langfristig weiter zu stabilisieren. Auf der anderen Seite gibt es auch bei ihnen Bedenken und Sorgen bezüglich der Ost-Erweiterung, so z.B., dass Standorte in Gefahr sind und noch mehr Menschen auf die westeuropäischen Arbeitsmärkte strömen. Dabei setzen die 10 Beitrittsländer bereits jetzt einen Großteil ihrer Produkte auf dem EU-Markt ab (50 bis 70 %). Zudem wird es für diese Länder Übergangsregelungen geben. So werden die Grenzen, wie in den anderen EU-Ländern durch das "Schengensystem" praktiziert, nicht sofort komplett geöffnet werden. Auch die Migrationsströme sind sehr ungewiss und werden wohl von den SkeptikerInnen zur Zeit maßlos übertrieben. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung prognostiziert dazu, dass selbst bei einem Beitritt von Rumänien und Bulgarien jährlich in den Anfangsjahren nur zwischen 220 000 bis 300 000 Zuwanderer pro Jahr in die BRD kommen werden. Problematischer wird es bei Zahlungen der EU für die neuen Mitgliedsländer. Nicht zu unrecht versprechen sich diese finanzielle und wirtschaftliche Vorteile von der EU-Mitgliedschaft. Diese liegen zumeist unter der 75%-Grenze des Bruttoinlandsproduktes (BIP) und gelten somit als besonders strukturschwache Regionen, die das Höchstmaß an Hilfe und Unterstützung erwarten dürfen. Andere Regionen, die bisher in diese Kategorie fielen und denen diese Förderung zuteil wurde, wie z.B. die neuen Bundesländer der BRD, werden zukünftig weniger begünstigt und aus der besonderen Härtekategorie herausfallen. Die Erweiterung der EU birgt Chancen und Risiken für Europa, aber sie stellt auch im besonderen Maße eine Herausforderung dar. So wird die EU nicht daran vorbeikommen, alte Wege und Strategien neu zu überdenken. Bereits jetzt fließen sage und schreibe 80 % der gesamten Ausgaben in die Regional- und Agrarpolitik. Wird diese Quote beibehalten und auch noch auf die neuen Länder übertragen, droht ein finanzieller Kollaps: In den Beitritts- und Kandidatenländern liegt der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten weit höher, als in den bisherigen Mitgliedsländern (z.B. Rumänien: 44,4 %). Fast ausnahmslos fallen sie unter die 75%-BIP-Grenze und haben damit Anspruch auf die bereits erwähnte Strukturförderung. Zudem dürften die Gremien der EU, vom Rat bis zur Kommission, mit weiteren Mitgliedern noch mehr bei der Entscheidungsfindung an ihre Grenzen stoßen, zumal wenn wichtige Abstimmungen nach dem Einstimmigkeits-Prinzip erfolgen müssen. Die EU-Erweiterung erhöht den Druck, endgültig alte Strukturen zu erneuern und die EU-Politik neu auszurichten. Nur so kann die EU von den neuen Ländern profitieren und sich weiterentwickeln. Dies gilt sowohl für ihre Gremien und die andauernde Debatte um Mehrheitsentscheidungen, die wohl nur die Annahme einer zukunftsorientierten Verfassung lösen wird, als auch ihre bisherige Politik der Förderung und Subventionierung. Die EU kann es sich nicht länger erlauben, 46,3 % ihrer Finanzen in die Landwirtschaft zu stekken und gleichzeitig ihre überteuerten Produkte gegen die aus anderen Ländern abzuschirmen. Die EU erhält durch die Beitritte weiterer Länder ein stärkeres außenpolitisches Gewicht. Dies gilt es in Zukunft besser auszunutzen, wenn es zum Beispiel um die Aushandlung internationaler Umweltrichtlinien geht. Eine größere EU bietet die Chance, Kriminalität grenzüberschreitend besser zu kontrollieren, die Einwanderungs- und Asylpolitik zu verbessern und soziale und ökologische Mindeststandards weiter auszudehnen. Langfristig wird die EU nicht darum hinweg kommen, über ihre endgültigen Grenzen zu diskutieren. Dazu gehört die Frage, ob die Türkei oder Russland zur EU gehören, aber ebenso, was eine "europäische Kultur" ist. Die Grüne Antwort darauf ist klar: Die europäische Kultur der Zukunft ist ökologisch, sozial, weltoffen, demokratisch und frei! Am 13. Juni liegt es bei uns - wir entscheiden!

Jan Haude, 22, ist Koordinator der IGEL-Redaktion und studiert in Hannover Politik und Geschichte

Wie funktioniert eigentlich die EU?

Vom 5.-7. April 2004 fand in Braunschweig ein Seminar der GJN zu Europa statt. Rund 20 Aktive waren der Einladung gefolgt und setzten sich ein Wochenende mit den Strukturen der EU auseinander.

Kolja Muchow

Nach einer gemütlichen Zugfahrt kamen wir am 05.03.2004 pünktlich gegen 16:41 am Braunschweiger Hauptbahnhof an und begaben uns mit einigen Mitgliedern der GJ Am Deister auf den Weg in Richtung Jugendgästehaus. Es war recht kalt. Die GJlerInnen vom Deister hatten zum Glück Isomatten und Thermoschlafsäcke mitgebracht. Erfrieren würden wir also schon mal nicht.

Im Anschluss an das Abendessen wurden wir im Rahmen eines Vortrages von Jan Philipp Albrecht mit medialer Unterstützung über den Aufbau der Europäischen Union aufgeklärt. Für mich persönlich war es eine Ergänzung zum bereits vorhandenen Wissen. So wusste ich zum Beispiel nicht, dass Griechenland schon seit 1981 in der EU vertreten ist. Ein Europareisespiel, welches anschließend von sechs Gruppen gespielt wurde, bildete den nächsten Teil des Abendprogramms. Auch wenn es in dem Spiel teilweise unter strategischen Gesichtspunkten von Vorteil war, innerhalb eines Landes das Flugzeug zu benutzen, erfreute es sich regem Enthusiasmus seitens der MitspielerInnen.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück ging es weiter. Ska Keller, die internationale Vertretung der GRÜNEN JUGEND, wartete förmlich darauf, uns ihr Wissen über die Geschichte der Grünen Parteien und Jugendorganisationen nahezubringen. So erfuhren wir, dass im Jahre 1973 mit den UK Greens die erste Grüne Partei in Europa gegründet wurde. Die deutschen Grünen waren nur sieben Jahre später am Start und erlangten auf Grund relativ unmittelbarer Präsenz in den Parlamenten sehr früh eine hohe europäische Bedeutung.

Nach dem Mittagessen bekamen wir mit Anna Lührmann prominenten Besuch aus dem Bundestag. Sie hielt einen Vortrag über die Zukunft Europas und den Entwurf der EU-Verfassung.

Engagiert diskutierten die TeilnehmerInnen mit Anna Lührmann.

Bei der Diskussionsrunde im Anschluss konnte sie auf die meisten Fragen eine plausible Antwort geben, auch wenn sie in bezug auf manche sehr spezifisch gestellte Fragen zugab, sich nicht ausnahmslos detailliert auszukennen.

Nach dem Abendessen begann der Hauptteil eines sehr gut vorbereiteten Spiels, das auf einer ebenfalls guten Idee basierte. Informationen über die in naher Zukunft 25 Mitgliedsländer der EU wurden in Schriftform zu gleichen Teilen an die anwesenden Mitglieder verteilt, so dass jedeR zwischen einem und drei Ländern repräsentierte. Es galt, schon während des Essens mit den anderen Mitgliedsstaaten Verhandlungen aufzunehmen, um schließlich bei der Sitzung des EU-Ministerrates unter irischem Vorsitz eine Einigung über die europäische Verfassung erzielen zu können, was sich als sehr lebhaft und interessant gestaltete. Die Sitzung des Ministerrates wurde durch den EU-Ratspräsident zum Ende hin leicht diktatorisch angehaucht zum Ende gebracht, was sicherlich zum Teil durch den Zeitdruck begründet war, den man sich durch einen festen Pressetermin selbst aufgebürdet hatte. Erwartungsgemäß gab es eine Einigung, die in der Konsequenz ein Inkrafttreten der EU-Verfassung ermöglichte. Die Amtszeit eines/einer demokratisch gewählten, hauptamtlichen EU-PräsidentIn wurde dabei auf 18 Monate festgesetzt. Die Klärung des Gesichtspunktes "Gottesbezug in der Verfassung" wurde vertagt.

Am nächsten Morgen war nach dem Frühstück eine Schnitzel- bzw. Tofujagd zum Thema Europa angesetzt. Die über zwei Zettel verteilten Aufgaben waren unter anderem durch selbständiges Umherfahren mit den städtischen "Öffis" zu lösen, welche, wie sich nach gemeinsamen Fahrplan-Studien schnell herausstellte, an Sonn- und Feiertagen recht rar oder gar nicht verkehrten. Die Tatsache, dass der überwiegende Teil der Gruppen im Rahmen der Rally die Rotlichtmeile Braunschweigs besichtigte, wurde im Nachhinein durch den Landesvorstand als ungewollt abgetan. Wenigstens haben wir durch diesen Irrweg erfahren, dass die JU dort zumindest einen Briefkasten hat und dass die dort ansässigen Wirtschaftsunternehmen dem Anschein nach weibliche Arbeitskräfte suchen. Es gab Kinderüberraschungen zu gewinnen. Zu guter letzt wurde noch eine Abschlussklausur geschrieben.

Alles in allem war es für mich ein sehr angenehmes Wochenende, auf dem ich das eine oder andere Gesicht neu kennen gelernt habe, bestehende Bekanntschaften im Rahmen gemeinsam verbrachter Abende ausgebaut und auch einiges dazugelernt habe.

Kolja Muchow, 23, macht eine Ausbildung bei der Bahn und ist Sprecher der GJ Hannover.

Ben nach Brüssel - GJ ins Parlament

Benjamin von der Ahe, 27, war lange Zeit Sprecher der GJ. Nun tritt Ben als junger Kandidat auf Platz 14 der Bündnisgrünen Liste für das Europaparlament an. DER IGEL sprach mit ihm über seine "Zeit danach", europapolitische Ziele und den Einfluss der GJ auf die Partei.

Lange Zeit warst du Sprecher der GJ, hast dort viel bewegt und erreicht. Auf dem letzten Bundeskongress in Leipzig wurde dein Nachfolger gewählt. Wie war der Wechsel und die "Zeit danach"?

Ben: Nach fast vier Jahren Vorstandsarbeit in der GJ - zunächst in der GJN und dann im Bundesverband - fühlte ich mich zunächst erleichtert und befreit von der Verantwortung. Der große Wechsel blieb aber aus, denn zeitgleich wurde ich ja Kandidat der GJ für die Europaliste und jetzt bin ich intensiv in die Wahlkampfvorbereitungen der GJ eingebunden.

Du bist Grüner Kandidat für das Europaparlament. Bist du zufrieden mit deiner Listenplatzierung, hättest du dir als Kandidat der GJ mehr erhofft?

Ben: Natürlich bin ich enttäuscht, dass wir unser Ziel "Platz 10 für die Jugend" nicht erreicht haben und es erst auf Platz 14 geklappt hat. Die Unterstützung der GJ war großartig und eigentlich lief alles ziemlich gut. Aber, wer kämpft, kann auch verlieren, so ist das in der Politik. Das eigentlich Frustrierende ist für mich daher nicht die Listenplatzierung als solche, sondern die miesen Methoden politischer Gegner, um mich zu verhindern.

Was bedeutet deine Platzierung für den Einfluss der GJ auf bündnisgrüne Politik? Wurden die Interessen der Jugend auf hintere Listenplätze durchgereicht?

Ben: Es gibt in ganz Europa keine(n) Grüne(n) KandidatIn unter 30 auf einem sicheren Listenplatz. Dies ist kein gutes Signal und bricht mit der Grünen Tradition, verschiedene Generationen in die Parlamente zu schicken. Als Sprecher des Bundesverbandes habe

Benjamin von der Ahe

ich immer für eine andere politische Kultur innerhalb der GJ gekämpft, als sie uns oft von den "Alt-Grünen" vorgelebt wird. Dies bedeutet beispielsweise, dass eine demokratische Mehrheit die Minderheit nicht ausgrenzt. Und genau diese Bemühungen des Bundesverbandes der GJ wurden auf der BDK abgestraft, ein fataler Fehler. Manchmal habe ich den Eindruck, die Revolutionäre der 68er-Generation wünschen sich heute einen Nachwuchs, der sie lediglich anhimmelt und ohne Ecken und Kanten ist.

Wie sind deine Chancen, ins Europaparlament einzuziehen?

Ben: Es gibt tatsächlich eine Chance, das es klappt. Für Platz 14 brauchen wir ungefähr 11,5 bis 13,5 Prozent, je nachdem, wie viele Parteien den Sprung über die 5%-Hürde nicht schaffen. Zudem ist das Grüne WählerInnen-Potential bei einer Europawahl größer, als bei einer Bundestagswahl. Es liegt jetzt an der Parteispitze, den SpitzenkandidatInnen und an uns allen dieses Potential zu mobilisieren.

Was sind deine politischen Visionen und Ziele für Europa?

Ben: Europa ist schon jetzt zum Global-Player geworden. Daraus ergibt sich eine riesige Verantwortung und Chance in unserer multipolaren und globalisierten Welt. Die entscheidenden ökologischen und sozialen Herausforderungen lassen sich kaum noch auf nationaler oder europäischer Ebene lösen. Weil wir Grüne als einzige Partei, bzw. Bewegung, in allen Politikfeldern für nachhaltiges Handeln eintreten, ist es unsere Aufgabe, diese Notwendigkeit für mehr Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit in der europäischen Politik zu verankern. Persönlich will ich mich im EP für eine freie und gerechte Entfaltung der Wissensgesellschaft in den Bereichen Neue Medien, Forschung, Entwicklung und Bildung einsetzen.

Die europäischen Grünen Parteien haben in Rom eine gemeinsame Europa-Partei gegründet. Wird das die Schlagkräftigkeit Grüner Politik in Europa steigern?

Ben: Eindeutig ja! Als erste Partei werden wir europaweit eine gemeinsame Kampagne mit einem gemeinsamen Programm durchführen. Damit machen wir deutlich, dass die Grüne Bewegung eine europäische und internationale Bewegung ist. Obwohl sich die verschiedenen Grünen Parteien in Europa zum Teil programmatisch und strukturell erheblich unterscheiden, konnte ich in Rom gemeinsamen politischen Willen und eine Vision spüren: Eine andere Welt ist möglich!

ANZEIGE

Informationen der Landtagsfraktion
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Tel. 0511/3030-4207
Email: gruene@lt.niedersachsen.de
www.gruene-niedersachsen.de

Türen auf, hereinspaziert!

Ein Bericht zum Tag der offenen Tür im Landtag

ANDRE NOWAK, PRAKTIKANT DER FRAKTION

Der Landtag lud am 28.2. zum dritten Tag der offenen Tür ein - und alle kamen und freuten sich.
Unter dem Motto "Rennen sie doch mal offene Türen bei den Grünen ein" hatte auch die Landtagsfraktion der Grünen geladen, und es kamen nicht nur die Schnäppchenjäger unter den Besuchern in den Genuss einer ausgelassenen und lebhaften Atmosphäre. Etwas Ähnliches suchte man bei den anderen Fraktionen und zahlreichen Ständen der Medienvertreter vergeblich.
Während sich die Besucher dort durch enge Gänge mit Dosenfisch geschwängerter Luft schieben mussten, um zu den Veranstaltungsräumen der Fraktionen der SPD und CDU zu gelangen, wirkte die zentrale Lage des Repräsentationssaals des Landtags und die frische Atmosphäre, die immer wieder durch Auftritte der hauseigenen Rock'-n'roll-Combo der Grünen angeheizt wurde, geradezu belebend auf die Besucher und Abgeordneten.
Die Grünen-MitarbeiterInnen, als "Gutachter & Berater" ausgeschildert, leisteten gute Arbeit und wuchsen über sich hinaus. So war es denn auch nicht verwunderlich, dass die Turnstunde mit den Abgeordneten sensationelle Höchstleistungen bot. Von den Einradeinlagen Ralf Brieses über die Karatedarbietung von Andreas Meihsies bis hin zum Kopfstand von Stefan Wenzel in seinem schikken blaugelben "FDP-Gedächtnisturndress" waren die Darbietungen der Politiker einzigartig.
Aber auch die anderen Angebote im Repräsentationssaal waren nicht von schlechten Eltern. Das Wendlandkontor sorgte z. B. mit seinen kulinarischen Spezialitäten für großen Andrang, und das Angebot an Bioäpfeln und Biosäften an unserem Saftstand sorgte allgemein für eine Stimmung, die eher an die Hausfrauenmesse erinnerte, als an eine Veranstaltung im Landtag.

Die Abgeordneten schmetterten das Niedersachsenlied - mehrsprachig

Der Slogan "Munter bleiben" war an diesem Tag also Programm bei der Grünen Landtagsfraktion und munter waren auch die Besucher, die ihre Fitness auf Trimmrädern testeten. Ebenso munter waren auch unsere jüngsten Gäste, die sich in der Kinderecke ihre eigenen Ansteckbuttons bemalen konnten.
Eine Ausstellung über die Geschichte der Grünen in Niedersachsen rundete das Angebot im Repräsentationssaal ab. Dabei war es für viele Besucher sehr interessant, einmal die Entwicklung der grünen Abgeordneten von den vollbärtigen Wollmützenfetischisten der 80er Jahre hin zu den modernen Politikern heute zu erforschen.
Politik blieb an diesem Tag im Wesentlichen allerdings eine Randerscheinung und wurde nur in kleinen Dosen ausgeschenkt. Den Höhepunkt bildete die Podiumsdiskussion im Plenarsaal mit David McAllister, Philipp Rösler, Sigmar Gabriel und Rebecca Harms. Hier hatten die zahlreichen Besucher die Möglichkeit, einmal direkt Fragen an die Größen der Landespolitik zu richten. Das dabei nur die Mikrofone der Politiker funktionierten und nicht die der Besucher, muss wohl ein unglücklicher Zufall gewesen sein. Ein Schelm wer hierbei Böses vermutet!
Generell stellten sich die Parteien aber einmal in einem ganz anderen Licht dar, und die Bürgerinnen und Bürger zog das offensichtlich an. Entweder das oder doch nur die Gratiskugelschreiber und Werbegeschenke.
Die Zahl der Besucher wurde schließlich mit über 20.000 angegeben - und keine der Fraktionen konnte sich über mangelnde Besucherzahlen beschweren. Von Politikverdrossenheit war an diesem Tag nichts zu spüren. Vielmehr schien es, als ob jede Distanz zwischen den Politikern und den Bürgern in einem freundschaftlichen Verhältnis aufgehoben worden sei. Das lag allerdings wohl weniger an einer allgemeinen Lockerheit gegenüber der Politik, als vielmehr an der Tatsache, dass echte politische Themenbrennpunkte bei diesem lustigen Beisammensein nicht angesprochen wurden.
Nach dem Tag der offenen Tür kann man letztlich sagen, dass es bei allen Differenzen zwischen den Parteien, den verschiedenen Ansichten, Argumenten und aller parteipolitischer Polemik doch eine Konstante, einen Besuchermagneten gibt, den alle Fraktionen gleichermaßen und nutzten: Hannover 96! Die ProfiKicker verteilten heiß begehrte Autogramme.

PraktikantInnen Andrea und Andre

Wie alles begann

oder

Auf dem Europakongress vom 16. - 18. April 2004 feiert die GRÜNE JUGEND Niedersachsen ihr großes Jubiläum: Die GJN wird 10 Jahre alt! Zeit, einmal zurückzuschauen zu der Zeit, in der alles begann.

KONSTANTIN KNORR

Schon bevor es einen richtigen Jugendverband gab, haben sich junge Menschen bei den Grünen über die Jugendkontaktstelle in Hannover organisiert. Viele Grüne waren damals der Ansicht, die Grünen bräuchten gar keinen Jugendverband, weil sie selbst noch so jung seien; diese Ansicht hat sich mit der Zeit aber geändert.

Vom 15.-17. April 1994 fand dann die erste Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen im Senior-Blumenberg-Gang 1 in Hannover statt. Beginn: 18:07 Uhr. Versammlungsleiter und Protokollführer, sowie Initiator dieser ersten LMV war Ulrich Gensch, der schon Mitglied im Bundesvorstand des seit Januar 1994 bestehenden Grün-Alternativen Jugendbündnis war. Ca. 20 junge Menschen haben sich eingefunden um über die erste Satzung, den Namen und über Frauenpolitik zu diskutieren; als Referentin war Waltraud Schoppe geladen. Zu Anfang wurde erst einmal kritisiert, dass die Versammlung nicht an einem schulfreien Wochenende statt fand, aber dann ging es schnell um die Satzung. Es gab eine lebhafte Debatte mit vielen Änderungsvorschlägen, die aber noch am gleichen Abend gegen 19:45 Uhr mit der Verabschiedung der ersten Satzung endete - und damit ist die GJN gegründet. Danach wurde nach einem Namen gesucht. Folgende Alternativen standen zur Auswahl: "Grüne Jugend Niedersachsen", "Junge Grüne Niedersachsen", "Alternative Jugend Niedersachsen", "Grün-Alternatives Jugendbündnis Niedersachsen", "Grün-Alternative Jugend Niedersachsen" und "Blumenkinder aus dem Norden". Lange im Rennen blieben "Grün-Alternative Jugend Niedersachsen", "Blumenkinder aus dem Norden" und natürlich "GJN", der sich bekanntlich durchgesetzt hat. Unser Logo, der Igel, wurde erst auf der zweiten LMV im Juni 1994 beschlossen. Alternativvorschläge waren reichlich vorhanden: Sonne, Eidechse, Kaulquappe, Köter, Schwein und diverse Blumen.

Es ging rasant weiter, noch im gleichen Jahr wurde auf einer Grünen-LDK beantragt, den Jugendverband offiziell anzuerkennen, staatliche Förderung durch den VPJ wurde beantragt, eine Geschäftsführung wurde eingerichtet, viele Mitglieder und Ortsgruppen kamen neu hinzu.

In der ersten Präambel der Satzung heißt es " Wir arbeiten auf eine friedliche, radikaldemokratische, ökologische, feministische und soziale Gesellschaft hin... Tiere und Pflanzen sollen geschützt und in ihren natürlichen Rechten geachtet werden." In der Tat hat die GJN viele Aktionen und Initiativen durchgeführt, um der besseren Welt näher zu kommen. So wurden zum Beispiel Totalverweigerer unterstützt, Mahnwachen gegen Krieg gehalten, Hasch-Kekse gebacken, gegen die Atomkraft gekämpft, es wurde zum Schulstreik aufgerufen, eine erfolgreiche Initiative fürs Wahlalter 16 ins Leben gerufen und vieles mehr. Zur Arbeit der GRÜNEN JUGEND gehörten und gehören immer noch die vielen guten Seminare. In den letzten 10 Jahren haben eine Vielzahl von Seminaren stattgefunden, von denen ich nur einige als Beispiele nennen will: "WenDO" (Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Frauen und Mädchen), "Fleisch" (GJN-Info-Veranstaltung zum Fleischkonsum), "Die Bombe tickt" (Politische Fortbildung zum Thema Extremismus), "Grüne Geschichte", §218- Seminar, "Jetzt rede ich" (Rhetorik- Kurs für Frauen), Wattenmeer (Segeltörn auf der Nordsee), "Lateinamerika", Wendlandcamps ...

Im November 1994 erschien der erste Igel, davor gab es bereits vier Ausgaben "Grünes Jugend Info". Geschrieben wurde im ersten Igel über das Tucholsky Zitat "Soldaten sind Mörder", über den Zusammenschluss der Grünen mit Bündnis 90 und es gab ein Interview mit Gila Altman unter der Überschrift "Wo sind die linken Positionen", in dem über die Flügel der Partei diskutiert wurde. In den folgenden Ausgaben des Igels wurde eine große Palette von Themen behandelt. Auch den vielen Broschüren der GJN sollte mensch Beachtung schenken, besonders beliebt war das GJN-Hanf-Info, in dem unter anderem der Eigenanbau von Cannabis erläutert wird.

Einschneidend war auch für die GJN die Regierungsbildung von SPD und Grünen im Bund, da aufgrund der bekannten Entscheidungen bezüglich Atom und Kosovo viele Aktive den Grünen und der GJN den Rücken kehrten. Im Jahr 2000 musste auf Grund verschiedener finanzieller Probleme die Satzung neu gestaltet werden. Die GJN musste Mitgliedsbeiträge einführen und wurde Teilorganisation der Grünen. Allen Bedenken zum Trotz blieb die GJN auch weiterhin inhaltlich kritisch gegenüber der Mutterpartei und hat bei Bedarf ihre Ansichten zu bestimmten Themen offensiv und sachlich vorgetragen. Im letzen Jahr wurde dann erstmals ein Thema unter dem Motto "Grünerleben" für ein ganzes Jahr zum Schwerpunkt der GJN. Und es wird spannend und lebhaft weiter gehen.

Konstantin Knorr, 22, ist Landesgeschäftsführer der GJN, langjähriges Mitglied und studiert in Hannover.

Herzlichen Glückwunsch GJN!

Raimund Nowak

"Ein schönes Geschenk zum ersten zweistelligen Geburtstag der GRÜNEN JUGEND wäre ein eben solches Ergebnis bei der Europawahl. Damit es so kommt, braucht's auch die spitzen Stachel der GRÜNEN JUGEND. Für das nächste Jahrzehnt: Nicht einigeln sondern fast forward!"

Raimund Nowak ist Landesvorsitzender der Grünen

Ines Eichmüller

"Ob bei Temperaturen um Nullgrad beim Castor oder Vorreiterin beim Biocent, auf die GJN war immer Verlass! Die GJN stößt Debatten an, zieht andere aus dem Schlamm und wärmt mit Tee die GJ-Herzen. Fern vom Renteneintrittsalter zeigt sie sich nach den ersten 10 Jahren stachlig und grellgrün."

Ines Eichmüller ist Sprecherin der GRÜNEN JUGEND

Brigitte Pothmer

"Ist es eigentlich ein Widerspruch, wenn der Zusammenschluss junger Leute älter wird? Frecherweise könnte man die Gründungsmitglieder der GJN schon als Verbandsveteranen bezeichnen. Aber keine Gefahr. Erneuerung ist bei euch quasi systembedingt das Dauerprinzip. Schön, dass dabei viele von euch den Weg zur Grünen Partei finden. Das ist kein Wunder, denn wir wollen das gleiche: Mehr Ökologie und Solidarität in unserem Land. Deshalb, Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg. Drängelt und erneuert auch uns weiter. Wir brauchen das und wir mögen das."

Brigitte Pothmer ist Landesvorsitzende der Grünen

Jürgen Trittin

"Es begann mit einem kleinen wütenden und sichtbar stacheligen Igel, den die GJN für das Logo des Bundesverbands beisteuerte. Es folgten zehn Jahre, in denen ihr mit Kreativität und politischem Gespür die Stacheln dieses Igels oft sehr zielsicher gesetzt habt. Weder diesen Stachel noch eure unermüdlichen Einsätze zum Beispiel im Jugendwahlkampf oder bei der Vermittlung unserer Parteiarbeit über die Jugendpresselounge möchte ich missen. Ich gratuliere euch zu euren Erfolgen und wünsche euch weiterhin viel Energie offen und kritisch mit uns Alt-Grünen zu streiten."

Jürgen Trittin ist Bundesumweltminister

Christian Meyer

"Die GJN ist 10 geworden. Nicht zu fassen! Der kleine, freche IGEL wurde zum Markenzeichen für einen stachligen und vielfältigen Jugendverband, weit über Niedersachsen hinaus. Streitet weiter für eine 'ökologische, soziale, basisdemokratische, pazifistische und feministische Zukunft'."

Christian Meyer, von 1995-2003 aktiv, seitdem Ehrenmitglied

Rebecca Harms

"Die besten Glückwünsche zu Eurem Jubiläum. Ich finde, Ihr seid so etwas wie die nachwachsenden Rohstoffe der Grünen - unser entscheidendes Zukunftsprojekt. Das muss mit ganzer Kraft gefördert werden. Forever young klappt wohl nicht. Forever green bestimmt."

Rebecca Harm ist grüne Spitzenkandidatin zur Europawahl

Silke Stokar

"10 Jahre GRÜNE JUGEND, Klasse! Immer in Bewegung, nach vorne links gerichtet und vor allem diskussions- und streitlustig. Eine Jugendorganisation, die in den letzten Jahren immer größer und politisch aktiver geworden ist, sich mal mit der Partei verbündet, mal von ihr distanziert, aber dabei nie den Kontakt verliert. Die GRÜNE JUGEND verkörpert die Positionen der Partei, die andere oft nicht mehr berücksichtigen und schafft es, immer wieder in den Vordergrund zu stellen, dass die Jugend unsere Zukunft ist. Herzlichen Glückwunsch und weiter so!"

Silke Stokar ist innenpolitische Sprecherin der BTF

Thea Dückert

"Liebe Grüne Jugend, herzlichen Glückwunsch zum 10ten! Es ist gut, dass es Euch gibt. Bleibt das Salz in der Grünen Suppe."

Thea Dückert ist niedersächsische Grüne Bundestagsabgeordnete

Ralf Briese

"Glückwunsch zum 10jährigen! Bleibt weiter scharf wie Chily, kritisch wie Kant und chaotisch wie Che Guevara. Aber immer dran denken, wo der politische Gegner steht - es sind nicht die ergrauten Alt - 68er, sondern neoliberale Nihilisten und erzkonservative Angstneurotiker. Und gemäß den Gesetzen der reflexiven Moderne muss sich auch die GJN hin und wider mal fragen: 'Sind wir noch auf Kurs?'"

Ralf Briese ist junger Abgeordneter im Landtag

Gegen Militär und Establishment?

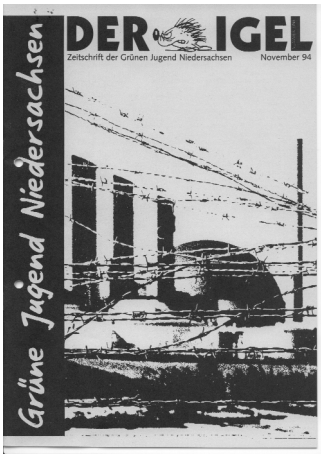
10 Jahre ist sie nun alt, die GRÜNE JUGEND Niedersachsen. Nur wenige Gründungsmitglieder sind heute noch aktiv. Einem dieser "Fossile" haben wir vor einem Jahr den "goldenen Krückstock" für sein langjähriges Engagement verliehen. Hier und heute berichtet er nun anlässlich unseres Jubiläums von "der alten Zeit".

CHRISTIAN MEYER

Tja, viele denken, früher war alles besser. Natürlich auch bei den Grünen, und erst recht bei der GRÜNEN JUGEND. Und die Toten Hosen, die mittlerweile ebenso lange Musik machen wie die Grünen in Niedersachsen, besingen es ja auch.

Ich könnte Euch jetzt ja von der megawilden Vergangenheit der GJN erzählen, aber Irrtum! Wild waren wir nur manchmal. Und gefährlich noch weniger. Meist waren wir nett, überzeugend und freundlich. Und das war gut so. Die Zusammenarbeit mit der Mutterpartei stand und steht weit oben auf der Agenda. Schon auf den ersten Landesversammlungen tummelten sich Grüne Abgeordnete aus Bund und Ländern. Die Debatten gingen um das soziale Pflichtjahr (1995), Ökosteuern (1996) und was sonst noch aktuell war, wie ein ziemlich geiles Planspiel zu den Gefahren des Rechtsextremismus (LMV Schneeverdingen). Planspiele wollten wir dann immer machen, kehrten aber bald wieder zur herkömmlichen, aber nicht schlechten Seminar- und Partystruktur zurück.

Neben der bald berüchtigten GJN-Fetenkultur waren wir aber natürlich auch inhaltlich wild und gefährlich. 1995 beschlossen wir ausgerechnet in meiner Heimatstadt und späterem Militärstandort für alle möglichen Auslandseinsätze Holzminden die Ablösung aller nationalen Armeen und Militärbündnisse (was auch BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Bundestagswahl 1998 forderten). Flügelstreit gab es darum nicht. Das war Konsens und die Debatten und Argumente sehr sachlich. Für mich war es erst die zweite



1994: Der erste IGEL

Landesversammlung und in den folgenden Jahren stand bei der GJN vor allem die Frauenpolitik sehr hoch im Kurs. Viele Landesversammlungen beschäftigten sich damit. Zunächst hinterfragte eine starke nur von Frauen geprägte Ortsgruppe aus Meppen die Quotierung, später waren es Männer, die sich zu kurz gekommen fühlten. Interessant waren aber die Ergebnisse der mehrfachen Debatten. Überwog am Anfang die Skepsis, stand am Ende einer ausführlichen Beschäftigung mit dem Thema in geheimer Abstimmung(!) eine sehr starke Befürwortung von notwendigen Regelungen zur Herstellung der Geschlechtergerechtigkeit.

Der GJN gelang es, trotz oft geringer Personaldecke, die Quotierung mit Erfolg durchzuhalten. Viele oft erst auf Landesmitgliederversammlungen "motivierte" junge Frauen wurden später oftmals die tragenden Säulen des Verbandes. Dank z.B. an Ruth Langhans aus Meppen, die zu dieser aktiven Frauengruppe gehörte, mehrere Jahre aktiv im Vorstand und dann bis 2002 GJN-Landesgeschäftsführerin war. Oder Kathrin Gebhardt aus Hannover, die die Frauenpolitik zurecht immer wieder auf die Agenda unserer Landesversammlungen setzte und das männlich-machohafte Diskussionsverhalten gekonnt durchleuchtete. Oder Jana, Johanna, Anne, Cornelia, Selma, Kerstin(2), Julia, Stefanie, Josephine, Lena.

Also zum Abschluss mal ein einseitiger Dank an die vielen GJN-Frauen. Da hatten die Toten Hosen doch auch mal einen Song...

Christian Meyer (28) war seit seiner ersten LMV in Hannover 1995 bis zum 23. Juli 2003 GJN-Mitglied und langjähriger Länderratsdelegierter der GRÜNEN JUGEND.

Standortbestimmung

Dieser Beitrag wurde auf Wunsch des Autors aus dem PDF entfernt.

Kein Fußbreit den Faschisten

Immer noch wirbt die NPD in Niedersachsen für rechtsradikales Gedankengut. Aber auch ihre GegnerInnen sind zur Stelle. Dieses mal in Osnabrück. Ein Bericht über den Verlauf der Gegenaktionen und die Eskalation der Gewalt.

CLARA VOLKERT

Am 28. Februar 2004 hielt die NPD im Zuge ihrer "Kampagne" mit dem Motto "Heimreise statt Einreise, denn deutsche Kinder braucht das Land", die die Neonazis auch schon in andere norddeutsche Städte (Lüneburg, Hamburg) geführt hatte (weitere Veranstaltungen sind geplant), in Osnabrück eine Demonstration mit Kundgebung ab. Dies von vorneherein zu unterbinden hatte sich das aus über 80 Organisationen aus dem politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Bereich bestehende "Osnabrücker Bündnis gegen den NPD-Aufmarsch" zum Ziel gesetzt. Aber obwohl der Rat der Friedensstadt Osnabrück in einer Resolution der Verurteilung der Neonazis und der Unterstützung des Bündnisses Ausdruck verlieh, konnte die Stadtverwaltung den Forderungen nicht nachkommen, weil die NPD immer noch eine legale Organisation ist, die außerdem bei vorherigen öffentlichen Veranstaltungen nicht durch Gewaltausübung aufgefallen war. Nichtsdestoweniger entschloss sich die Stadt den Nazis das Leben durch diverse Auflagen so schwer wie möglich zu machen - so war zum Beispiel das Tragen von Bomberjacken und Springerstiefeln sowie das Mitführen von Trommeln o.ä. verboten worden - und forderte die Osnabrücker Bevölkerung auf, friedlich an der vom Bündnis geplanten Gegendemonstration teilzunehmen.

So fanden sich auch über 2000 DemonstrantInnen ein (demgegenüber standen ca. 60 NPD-AnhängerInnen), die einen vorerst friedlichen Demonstrationszug durch die eine Hälfte der Innenstadt abhielten. Außerdem fand eine Kundgebung mit unterschiedlichsten RednerInnen, die die Mannigfaltigkeit des Bündnisses wiederspiegelten, und ein abschließendes Kulturprogramm mit Musik verschiedener SängerInnen und Bands sowie schauspielerischen Darbietungen statt.

Dieses Programm sollte eigentlich bis zum Verlassen der Stadt durch die Nazis dauern, was aber leider einerseits durch die Kälte, andererseits auch durch die NPD-AnhängerInnen verhindert wurde, die den Beginn ihrer Demonstration von 11 Uhr auf 14 Uhr herauszögerten. So versuchte dann doch noch eine recht große Menge an Menschen, sei es durch Sensationsgier, Krawalllust oder Konfrontationsbedürfnis, näher an den Zug der NPD heran zu gelangen. Das wurde allerdings durchweg erfolgreich verhindert durch die beinahe 3000 PolizistInnen, die seit dem Morgen die Route der Nazis weiträumig abgesperrt hatten. So war von dem Aufmarsch der Nazis, bis auf einige Flaggen, nichts zu sehen, nichts von ihrer Kundgebung zu hören.

Die in zwei Reihen hintereinanderstehenden, mit Helmen, bis über das Knie reichenden Schienbeinschonern, Schlagstöcken und Pfefferspray ausgerüsteten GesetzeshüterInnen gaben doch vor allem bei dem Gedanken, dass sie (gegen ihren Willen - auch die Gewerkschaft der Polizei war Mitglied im Bündnis) die NPD vor "uns" GegendemonstrantInnen beschützen sollten, ein recht bedrückendes Bild. Leider schienen aber diese Vorsichtsmaßnahmen ob mancher Gruppierungen von GegendemonstrantInnen tatsächlich angemessen, denn als dann die Deutschlandflaggen aus dem Blickfeld verschwanden, richtete sich die ganze Wut einiger in Ermangelung eines anderen Gegners gegen die PolizistInnen, die mit absolut irrationalen Parolen beschimpft und außerdem mit Bierflaschen beworfen wurden. Daraufhin kam es dann doch leider zu Verletzten auf Seiten der PolizistInnen und zum Einsatz von Tränengas.

Durch dieses Handeln der gewaltbereiten, zumeist der autonomen Szene Angehörigen, läuft die ganze Bewegung Gefahr, ihre Glaubwürdigkeit einzubüßen, außerdem ist es wirklich frustrierend bei Menschen, mit denen man in solchen Situationen eigentlich an einem Strang ziehen sollte, mit so viel Dummheit konfrontiert zu sein.

Diese Ausschreitungen sollten aber auf keinen Fall nach sich ziehen, dass das Blickfeld davon abgelenkt wird, dass die Gegendemonstration durchaus als Erfolg gewertet werden kann. Durch die Strategie der Stadt wurde den NPD-AnhängerInnen nicht ermöglicht, mit ihren Parolen die Bevölkerung von Osnabrück zu erreichen. Ob gerade durch diese Abschottung vielleicht die rechtsextreme Szene für Jugendliche an Reiz gewinnt und die NPD- Organisation wieder, wie nach einer Demonstration vor einigen Jahren, an Zuwachs gewinnt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wurde den Nazis der von ihnen angestrebte Schein der Seriosität verwehrt und auch der symbolische Wert der Gegendemonstration, die sich aus 2000 Menschen aus verschiedensten sozialen und gesellschaftlichen Gruppierungen mit verschiedensten Hintergründen zusammensetzte, um gemeinsam ihrer Ablehnung der menschenverachtenden Vorstellungen der Neofaschisten Ausdruck zu verleihen, sollte nicht unterschätzt werden.

Clara Volkert, 18, ist Schülerin. Sie engagiert sich in der GJ Osnabrück und im Vorstand der GAJ Region Osnabrück.

Konsumgesellschaft Deutschland?

Deutschland auf dem Weg in die totale Konsumgesellschaft? Ein Artikel über die Monopole großer Konzerne.

JULIANE SEIBERT & ANN-MORLA MEYER

Wenn irgendjemand von Großkonzernen redet, dann denkt fast jedeR "Otto-Normal-Igel" erst einmal an Nestlé. Aber es gibt Konzerne, die wesentlich mehr Produkte, zum Teil sogar mit der gleichen Funktion, auf den Markt schmeißen. Masterfoods produziert - als gäbe es davon nicht schon genug - fünf verschiedene Hundefutter und weitere vier Tierfutter. Da bleiben dann nicht mehr sonderlich viele Alternativen: Mensch kann sein Tierfutter beim Tierarzt kaufen, oder im Bioladen, aber wer kann sich solchen Luxus schon leisten? Oder mensch greift für seine Katze (oder Kater) eben doch zu Felix, aber Nestlé ist eben doch keine gute Lösung. Jetzt könnte mensch denken, Masterfoods hätten sich auf Tierfutter spezialisiert, aber dem ist nicht so: Die populärsten Schokoriegel (Amicelli, Balisto, Mars, Milky Way, Snickers, Lion und Twix) stammen ebenso von diesem Hersteller, wie M&M's und Uncle Ben's. Kann es außerdem möglich sein, dass alle Kaugummisorten, die du im Supermarkt um die Ecke erhalten kannst, von einem Hersteller stammen (Wrigley)?

Auch in der Tabakbranche setzt sich diese Tendenz stetig fort: Der wahrscheinlich bekannteste Konzern auf diesem Gebiet, Reemtsma, beglückt die KonsumentInnen mit zehn Tabaksorten, darunter Davidoff und West. Sowohl Lucky Strike, Gauloise, als auch 30 weitere Zigarettensorten werden von BAT (British American Tobacco) vertrieben. Der größte Sauhaufen unter allen ist in diesem Industriezweig allerdings Phillip Morris. Er hat zwar nur acht Zigarettensorten im Vertrieb, allerdings gehört ihm außerdem Kraft Foods. Kraft Foods itself umfasst unter anderem Milka, Miracoli, Jakobs und Philadelphia, um nur einige verblüffende Umstände aufzuzeigen.

Damit wären wir auch gleich wieder beim Essen angekommen. Die berühmteren Snackwaren (Chio Chips, Funny Frisch und Wolf Bergstraße) gehören Intersnack. Nahezu alles, was mensch darüber hinaus käuflich erwerben kann, wird von Lorenz Snackword (ehemals Bahlsen) hergestellt.

Obwohl Partysnacks selten nicht von Intersnack sind, kommt so einiges von Unilever. Zum Beispiel einige Margarinesorten, Bertolli, Langnese, Iglo, Pfanni und Knorr. Doch Unilever hat sich nicht, wie mensch nun vielleicht glauben mag, auf Lebensmittel spezialisiert, sondern hat ungefähr genauso viele Hygieneartikel auf dem Markt. Eine der wenigen Marken, die das noch überbieten kann, ist Henkel, die sich mit 31 verschiedenen Produkten, darunter Giganten wie Weißer Riese, Perwoll/ Persil, Schwarzkopf, Fa und Pril, doch reichlich glücklich schätzen kann.

Auch in der Printmedienlandschaft sieht es nicht besser aus: Der Axel Springer Verlag verkauft 55 Zeitungen und Zeitschriften, durch aufgekaufte Verlage weitere 20. Doch die Konkurrenz ist nicht klein. Die Gruner und Jahr AG schmeißt mal eben 37 Zeitungen/Zeitschriften auf den Markt, unter anderem Brigitte, Financial Times Deutschland, Geo und den Stern. Die Bauer Verlagsgruppe (Playboy) vertreibt 36 Zeitungen und Zeitschriften, Der Holtzbrinckverlag 15, allerdings befinden sich in seinem Besitz noch sechs weitere Verlage, darunter Schroedel (Schulbücher) und Rowohlt.

Doch jetzt Schluss mit der ganzen Aufzählerei. Woher kommen diese monopolmäßigen Strukturen? Bernt Engelmann hat in seinem Buch "Das Reich zerfiel, die Reichen blieben" anhand der BRD bereits 1974 bewiesen, dass die meisten großen Firmen ehemals adligen Familien gehören, die irgendwie fast alle miteinander verwandt oder verschwägert sind. Teilweise konnte er den bereits im Mittelalter entstandenen Reichtum bis ins sechzehnte Jahrhundert zurückverfolgen. Wer reich ist, wird reich bleiben, das wusste mensch in den Siebzigern schon, denn durch zahlreiche Firmen, Banken etc. halten die Reichen bereits seit Urzeiten ihren Reichtum beisammen. Wer arm ist, wird arm bleiben, beziehungsweise hat einen weiten Weg zum Reichtum. Wenn sich nicht bald etwas ändert, wird der Unterschied zwischen Arm und Reich immer weiter wachsen. Es wird immer mehr und immer größere Konzerne geben, der Wettbewerb wird sich weiter steigern, bis alle Konzerne aufgekauft sind und die Konsumsucht der VerbraucherInnen wird immer weiter vermehrt werden. Wir sind kurz davor, unsere Wissensgesellschaft zu reklamieren und in eine Konsumgesellschaft einzutauschen. Wie kann ein Staat, der von sich behauptet, eine "soziale" Marktwirtschaft zu haben, sich solche Großkonzerne leisten? Großkonzerne verhindern das Aufwachsen neuer junger Firmen und die Stärkung regionaler Märkte. Unsere Lösung? Geht auf den Markt statt zum Supermarkt und kauft euch euer Gemüse bei regionalen Bauern. Versucht, falls finanziell möglich, so viel wie es geht Produkte aus biologischem Anbau zu kaufen, denn da sind derartige Strukturen noch nicht sonderlich ausgeprägt. Aber leider wird sich dies spätestens ändern, wenn sich Bioprodukte gegenüber Konventionellen durchgesetzt haben.

Juliane Seibert & Ann-Morla Meyer (LaVo), beide 15, engagieren sich in der GJN.

Arm bleibt arm.

Bereits in der letzten IGEL- Ausgabe wurde viel über Bildungspolitik diskutiert. Ein Aspekt kam in der bisherigen Debatte noch nicht vor: der Begriff der sozialen Vererbung.
DOMINIK SPITSCHAN

Ein Gespenst geht um in der deutschen Bildungspolitik: Es ist das Gespenst der Elite. Nicht nur, dass die Rot-Grüne Bundesregierung Elite-Universitäten nach amerikanischem Vorbild einrichten will, um die wirtschaftliche und wissenschaftliche Zukunft des Landes zu sichern, auch die Proteste von Studierenden gegen die Einführung von Studiengebühren und gegen Bildungsabbau allgemein ist in gewisser Weise elitär. Versteht mich bitte nicht falsch: die derzeitige Hochschulpolitik halte ich für in keinster Weise vertretbar. Selbstverständlich setzen sich viele zuerst für die eigenen Interessen, d.h. in diesem Falle die der Studierenden, ein. Doch darf mensch dabei nicht außer Acht lassen, dass ein großer Teil der Bevölkerung überhaupt nicht die Chance hat - ich möchte sogar zuspitzen: das Privileg (wie ich später erläutern werde) - zu studieren. Ist es nicht ein wenig ungerecht, gegen Studiengebühren zu protestieren, während es bei anderen Menschen um essenziellere Dinge wie einen Arbeitsplatz oder das nackte Überleben geht? Um als StudentIn auf die Straße gehen zu können, muss mensch erst einmal StudentIn sein.

Und genau dies ist das Problem: wir leben nämlich immer noch in einer Gesellschaft, in der die Chancen, an (höhere) Bildung zu gelangen, extrem ungleich verteilt sind. Die Fähigkeit zu studieren, oder überhaupt im Leben erfolgreich zu sein, ist, das wird jedeR einsehen, nicht angeboren. Dennoch haben wir es mit einer Art "selbsterhaltender Klassengesellschaft" zu tun, deren Prinzip in der einfachen Formel "Arme Kinder werden arme Eltern, reiche Kinder werden reiche Eltern" auf den Punkt gebracht werden kann. Bildungserfolg, und damit auch Berufserfolg, hängt vor allem mit dem sozialen und finanziellen Status der Eltern zusammen. Dieses Phänomen der "sozialen Vererbung" kann offenkundig nicht durch pädagogische und strukturelle Reformen von Hoch-, weiterführenden oder Grundschulen in den Griff bekommen werden. Schulische Leistungsfähigkeit wird vor allem durch Faktoren bestimmt, die zeitlich weit vor dem Schuleintritt anzusiedeln sind. In einer ungünstigen sozialen Umgebung ist es schwierig, potentielle Begabungen zu entwickeln und gute Schulleistungen zu erzielen, "weil armen Eltern ganz einfach die Möglichkeiten fehlen, in die Zukunft ihrer Kinder zu investieren" (Gösta Esping-Andersen). Schulische Leistungsfähigkeit aber ist der Schlüssel zu hochwertiger weiterführender Bildung und damit zu einem späteren hohen Einkommen. Es ist also fast unmöglich, den eigenen Sozialstatus nicht an seine Kinder weiterzugeben. Der erste Schritt zu Chancengleichheit in der Bildung wäre es also, soziale Gerechtigkeit anzustreben. Studien zeigen, dass in skandinavischen Ländern mit ihren sehr egalitären Sozialsystemen auch das Phänomen der sozialen Vererbung kaum anzutreffen ist. Auch die Ausbildung intellektueller, kultureller und sozialer Fähigkeiten im Kindergartenalter ist in diesem Zusammenhang wichtig, weil Kinder in dieser Phase des Lebens am lernfähigsten sind. Gleichzeitig ermöglicht die Betreuung von Kleinkindern im Kindergarten den Müttern die Ausübung eines Berufes, ist also für beide vorteilhaft.

Neben der sozialen ist auch die geographische bzw. ethnische Herkunft für Schulerfolg bedeutsam. Die im letzten Jahr durchgeführte IGLU-Studie (Leistungsvergleich in Grundschulen) hat gezeigt, dass viele Kinder von MigrantInnen schlechter abschneiden, als der Durchschnitt. Diese Benachteiligung muss durch eine effektive Integration (nicht als Assimilation, sondern als beiderseitige Öffnung) vermindert werden. Der Zusammenhang zwischen Sozial- und Bildungsgerechtigkeit ist aber nicht einseitig. Ein integrativeres Schulsystem, welches Kindern aus allen Schichten und Ländern die gleichen Chancen eröffnet, ist auch eine Möglichkeit, die Gesellschaft insgesamt gerechter und vielfältiger zu machen. Ungleichgewichte in der Bildung bewirken Ungleichheiten in der Gesellschaft und umgekehrt. Elitenbildung ist deshalb gefährlich, weil, wie beschrieben, es vor allem von äußeren Faktoren abhängt, ob jemand zu dieser "Elite" gehören kann oder nicht. Durch besondere Förderung der Besten und gleichzeitige Vernachlässigung des "Restes" wird dieser Effekt noch verstärkt.

Die Zukunft unserer Gesellschaft ist nicht noch stärkere Elitisierung, sondern eine Politik, die sich besonders um die Schwächeren kümmert und ihnen ermöglicht, am Wohlstand teilzuhaben. Die Schere zwischen Arm und Reich, gebildet und ungebildet, "deutsch" und "ausländisch", privilegiert und benachteiligt muss möglichst in allen Bereichen des öffentlichen Lebens geschlossen werden.

Dominik Spitschan, 19, ist IGEL-Redakteur und macht zur Zeit Zivildienst in Schleswig-Holstein.

Basisgruppenticker

Wieder sind einige Ortsgruppen hinzu gekommen. Wie bereits in der vergangenen Ausgabe präsentiert euch der IGEL an dieser Stelle jung-grüne Aktivitäten vor Ort. Ist eure Basisgruppe noch nicht drin? Ihr seid aktiv und trotzdem nicht im IGEL? Dann sagt uns Bescheid!

Zuletzt war in Lüneburg eine langjährige Euro-Solar-Aktivistin aus Hamburg zu Gast. Am 24. April (anlässlich des Tschernobyl-Tags) ist die Teilnahme an einer Fahrradstaffel vom AKW Krümmel zu Windstrom Wedel und an den Aktionen des Landesverbandes dazu am 26.4. geplant.
Kontakt: ansgar.b@gmx.de

Die GöttingerInnen werden sich in der kommenden Zeit vor allem mit der Europawahl beschäftigen. Dazu werden sie die Aktionen ihrer "Alt-Grünen" und des Stadtjugendrings begleiten. Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat trifft sich die GJ Göttingen um 19 Uhr im Grünen Zentrum (Prinzenstr. 20 a).
Kont.: Silke.Gebel.Gruene@gmx.de

Die OldenburgerInnen bereiten sich eifrig auf die Europawahl vor. Dazu bilden sie sich in Form von Referaten inhaltlich weiter und planen eine Aktion zum Tschernobyltag. Um ein politisches Signal zu setzen, wird die GJO ein Fußball-Freundschaftsspiel gegen eine türkische Mannschaft bestreiten. Es soll ein landesweites Seminar zu Öko-Tourismus auf einer Nordseeinsel stattfinden.
Kontakt: laady.weller@freenet.de

In Burgdorf hat sich in der vergangenen Zeit wenig getan. Dafür engagieren sich die BurgdorferInnen mehr bei ihren "Alt-Grüns", zum Sommer hin soll auf jung-grüner Ebene wieder mehr passieren.
Kontakt: helge-gruene@gmx.de

Auch in Nienburg sind junge Menschen in der GJ aktiv. Gegründet haben sich die NienburgerInnen erst Ende des letzten Jahres. Nun sollen spannende Aktionen folgen.
Kontakt: gj-nienburg@web.de

Die GJ wurde hier im November 2003 gegründet und hat inzwischen einen "harten Kern" von 12 Aktiven. Jeden Sonntag um 15.00 Uhr treffen sich die WedemarkerInnen in der Jugendhalle, zu der bald auch die erste Aktion stattfinden wird, um diese zu beleben. Des weiteren plant die GJ Aktivitäten für mehr Toleranz gegenüber ausländischen MitbürgerInnen und eine Fahrt zur Demo gegen Sozialabbau in Berlin.
Kontakt: www.gruene-jugend-wedemark.de

Die WilhelmshavenerInnen beteiligen sich zur Zeit an den Vorbereitungen verschiedener Bündnisse gegen den NPD-Aufmarsch am 20. März in Wilhelmshaven. Vereint und kraftvoll wird sich die GJ dem rechtsradikalen Spuk entgegen stellen.
Kontakt: gj-whv@web.de

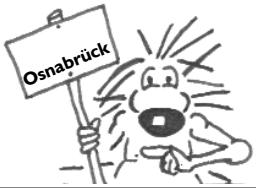
Leider fanden hier in der vergangenen Zeit keine Treffen mehr statt. Die HildesheimerInnen hoffen nun auf Nachbarschaftshilfe von der starken GJ Hannover. Aufgegeben wird in Hildesheim noch nicht.
Kontakt: anne.bonfert@gmx.de

Am 06.02. hat sich die GJH als gute Party-Organisatorin erwiesen (siehe Artikel), veranstaltete eine Kopftuchdiskussion und natürlich auch eine Aktion zum Weltfrauentag. Anlässlich der Debatte um Kameras in Schulen fand eine GJH- Kampagne gegen Überwachung statt. Nun folgt ein engagierter Jugendwahlkampf.

Kontakt: www.gj-hannover.de

Zum Weltfrauentag am 8.März gab es eine Aktion in der Braunschweiger Innenstadt. Dazu findet auch eine Befragung von wichtigen Personen, z.B. aus den Kirchen, zum Thema Kopftuchverbot statt. Zur Europawahl wird die GJBS gemeinsam mit anderen Parteijugenden des "Arbeitskreis politischer Jugend" eine Podiumsdiskussion veranstalten.

Kontakt: Finso@gmx.de



Die rund 10 Aktiven haben sich zuletzt an den Demonstrationen gegen den Irak-Krieg und den NPD-Aufmarsch in Osnabrück beteiligt. Zur Zeit beschäftigen sich die OsnabrückerInnen mit den Themenkomplexen Erneuerbare Energien und Zwangsdiensten. Mit dem Landesverband der GJ wird in Osnabrück der Europakongress organisiert.

Kontakt: mechklmm@aol.com

Die GJ Am Deister hat ein Klausurwochenende in Esens veranstaltet, um den eigenen Standort und neue Ziele zu finden. Dabei wurden mehrere Arbeitsgemeinschaften eingerichtet. Neben einem Projekt zum Thema "ÖPNV" steht auch noch eine Kampagne gegen Rechtsextremismus auf dem Programm.

Kontakt: nguyenvan@web.de

Anfang März gründete sich die neue Ortsgruppen GJ Lehrte. Rund fünf Aktive gibt es schon und diese versuchen nun weitere MitstreiterInnen zu gewinnen. Vorrangig arbeiten sie gerade mit den Lehrter Alt-Grünen an dem bevorstehenden Europawahlkampf. In Zukunft wollen sich die LehrterInnen verstärkt in die Kommunalpolitik einbringen und für die Belange von Jugendlichen streiten.

Kontakt: rossol@yola.in-berlin.de

In letzter Zeit kooperiert das GAJB Bramsche recht viel mit der GJ Osnabrück. Zum Europawahlkampf unternehmen beide Gruppen vom 28.5. bis zum 1.6. eine gemeinsame Fahrt nach Enschede (NL), um sich dort mit holländischen Jugendlichen zu treffen und auszutauschen. Gemeinsam mit der Bramscher Landtagsabgeordneten Filiz Polat sind ein Vortrag zur Europapolitik sowie ein Besuch im Landtag geplant.

Kontakt: miriamthye@yahoo.de

Die GJW plant einen Stand in der Innenstadt zum Thema Drogenpolitik, um zusammen mit den BraunschweigerInnen neue Interessierte zu gewinnen. In Kürze wird die GJ Förderung durch den Stadtjugendring erhalten. Treffen ist jeden zweiten Montag im Cafe Extrem, Breslauer Straße 198, um tagespolitische Themen zu diskutieren und neue Pläne für eine Gruppenvergrößerung zu schmieden.

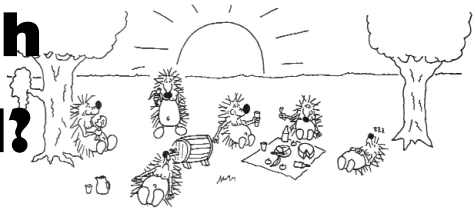
Kont.: menuschkhadjavi@web.de

Hier gibt es einen Regionalverband der GJ, dem mehrere Ortsgruppen angehören: Die GAJ Region Osnabrück. Einmal im Monat treffen sich die jung-grünen aus der Region und ziehen im Landkreis Aktionen auf, auch im kommenden Europawahlkampf unterstützen sich die Aktiven gegenseitig.

Die GJ Hagen (Kreis Osnabrück) hat sich durch die Debatten um den Irak-Krieg gegründet. Die rund 5 Aktiven treffen sich alle 4 Wochen und engagieren sich ansonsten im Regionalverband. Mit dem Jugendausschuss soll es im Sommer in den Jugendzentren Konzerte geben.

Kontakt: info@pannkooken.de

Was macht eigentlich der Landesvorstand?



Diese Frage stellt sich doch immer mal wieder der/die ein oder andere. Deshalb wollen wir euch gerne darüber auf dem laufenden halten, was der LaVo in letzter Zeit gemacht hat und in nächster Zeit plant.

Wie arbeitet der Landesvorstand überhaupt?

Grundsätzlich treffen wir uns ungefähr einmal im Monat, um Aktionen und Seminare zu planen, sowie die aktuelle Lage zu besprechen. Auf diesen sogenannten LaVoSis (Landesvorstandssitzungen) arbeiten wir dann die Dinge ab, die sich in der Zeit seit der letzten Sitzung so angesammelt haben. Natürlich wird auch zwischen den Sitzungen fleißig weitergearbeitet. So wird im LaVo vieles über E-Mail geregelt, wie zum Beispiel das regelmäßige Verfassen von Pressemitteilungen. Vielleicht habt ihr ja auch schon mal eine unserer Pressemitteilungen zu aktuellen Themen gelesen.

So wird die gesamte Öffentlichkeitsarbeit der GJN, wie z.B. die Homepage (www.gj-nds.de) oder die Materialerstellung größtenteils vom LaVo übernommen. Das Vertreten der GJN auf Podiumsdiskussionen oder sonstigen Versammlungen und auch das Einbringen junggrüner Themen und Bedürfnisse bei LDKs, BDKs oder LaVoSis der Alt-Grünen ist eine Aufgabe des LaVos. So auch das Werben von PatInnen für die GRÜNE JUGEND im Rahmen der bundesweiten PatInnenkampagne.

Weiterhin versuchen wir, Kontakt zu den Basisgruppen zu halten und diese zu Aktionen zu animieren, sowie aktive Mithilfe anzubieten. So planen wir zur Zeit den anstehenden Jugendeuropawahlkampf und wir hoffen, dass von euch zahlreiche Anregungen und Ideen kommen! Wenn ihr in eurem Ort eine Aktion machen und/oder jemanden vom LaVo einladen wollt, dann sagt uns bescheid - wir kommen gerne zu euch!

Was hat der Landesvorstand konkret organisiert?

Das Hauptaugenmerk der LaVo-Arbeit nach der Klausurtagung im Januar lag auf der Planung der dort erarbeiteten Konzepte. So wurden eifrig Seminare und der Europakongress geplant. Eines dieser Seminare - das Europaseminar in Braunschweig - hat bereits stattgefunden und war ein großer Erfolg. Das zweite Seminar zum Thema Ausbildung in Holzminden findet jetzt Ende März statt. Die Kongressplanungen nehmen weiterhin viel Arbeit in Anspruch.

Parallel dazu hat der LaVo zwei inhaltliche Flyer zum Europawahlkampf entworfen und sich um ein Konzept für eine Jugendwahlkampftour bemüht. Teil dieser Tour wird die ebenfalls zuletzt geplante Kampagne “Play Youropе” sein, zu der euch mit diesem IGEL noch weitere Infos zukommen.

Neben Seminar- und Wahlkampfplanungen, sowie der alltäglichen Öffentlichkeitsarbeit, war der LaVo wieder unterwegs, um die Basisgruppen bei ihrer Arbeit zu unterstützen und neue zu gründen. Mitlerweile haben wir eine stolze Anzahl an 16 Basisgruppen! Seit der letzten Jahresmitgliederversammlung hat sich die Anzahl der aktiven Ortsgruppen mehr als verdoppelt! Mit sechs Mitgliedern kann der LaVo leider nicht überall unterstützend dabei sein und das GJ-Engagement vorantreiben. Der LaVo freut sich daher über jede Aktionsplanung, Seminarinitiative oder Materialentwürfe aus den Basisgruppen, die in den Landesverband gehen. Davon profitieren alle! Denn der LaVo kann nicht nur personell unterstützen und vernetzen - er kann auch Geld aufbringen.

Was plant der Landesvorstand in Zukunft?

Die wichtigsten Planungen in naher Zukunft werden die Jugendwahlkampftour, der Europakongress und die Materialen zum Europawahlkampf sein. Weitere Infos findet ihr bei den Terminen, auf der Homepage und im IGEL-Beiwerk! Für Seminare, LMV etc. anmelden könnt ihr euch wie immer in der Landesgeschäftsstelle. Außerdem möchte der LaVo liebend gerne zu euren Aktionen vor Ort kommen und bei jeglichen Aufgaben und Problemen aushelfen! Meldet euch einfach!

Wie erreicht Mensch den Landesvorstand???

Die E-Mail-Adressen der Landesvorstandsmitglieder findet ihr auf der vorletzten Seite dieser IGEL-Ausgabe und wenn ihr mehr wissen wollt, geht auf unsere Homepage www.gj-nds.de.

Gerne könnt ihr aber auch in der Landesgeschäftsstelle anrufen (0511 - 12608577) und unseren charmant freundlichen und kontaktfreudigen Landesgeschäftsführer Konstantin ganz lieb nach der Telefonnummer eines Landesvorstandsmitgliedes fragen. Er wird euch mit Sicherheit weiterhelfen, solange ihr zu seinen Geschäftszeiten anruft. E-Mail ist natürlich am sichersten. So habt ihr immer die Möglichkeit, euch persönlich beim Landesvorstand über den aktuellen Stand der Dinge zu informieren oder konkrete Anfragen zu stellen.

Euer Landesvorstand:

Morle, Josefine, Svenja, Marcus, Helge und JPA

Nachts sind alle Igel grün!

Am 06. Februar 2004 feierte die GRÜNE JUGEND Hannover eine Party unter dem Motto "Nachts sind alle Igel grün!". 250 junge Menschen kamen, feierten und machten den Abend zu einem großartigen Event.

ANNA OSTERHUS

Nach mehrmonatigen Anlaufschwierigkeiten, endlosen Diskussionen und kleinen Verirrungen auf dem Weg zum richtigen Namen von "Move it" bis "Green inside" hatten wir es endliche geschafft: Das Konzept stand, zwar etwas wackelig, aber es war endlich da!

Dann ging es auf einmal ziemlich schnell, Partytermin am 06.02.2004, und nur noch einen Monat Zeit um Flyer und Plakate zu entwerfen und drucken zu lassen (an dieser Stelle noch mal ein großes Lob an Chefgrafiker Jan Haude, mit den mittlerweile wohl besonderen Beziehungen zum Copyshop. Ohne dich hätten wir das nicht geschafft!!!). Schnell merkten wir, dass es doch mit ziemlich vielen Kleinigkeiten verbunden war, was hinterher als Riesen-Spaß herauskommen sollte. Neben GEMA- Gebühren machten uns die Preise der Getränke, nicht zuletzt dank den Planungen und Anmahnungen unseres Schatzmeisters Bernhard, ziemlich zu schaffen. Und schließlich noch die Frage : "Wie viele Getränke braucht man bloß für wie viele Leute an einem Abend?" Leichte Panik machte sich schon im Vorfeld breit, als die ersten Hochrechnungen bezüglich der wohl kommenden Gäste und ihrer Trinkfreude aufgestellt wurden. Schaffen wir wenigstens das "Plus - Minus Null"? Also hieß es: Plakate kleben, Flyer verteilen, Zeitungen benachrichtigen und auf uns aufmerksam machen. Das sollte doch wohl zu schaffen sein!

Doch letztlich schützten uns die weisesten Planungen und die schlimmsten Hochrechnungen auch nicht vor ihm, dem 06.02.:

Bereits drei Stunden vor Party-Beginn fanden wir uns mit Klebeband, Wechselgeld und allerlei Krimskrams am Ort des Geschehens, im Chéz Heinz in Hannover wieder, um alle Vorbereitungen zu treffen und die letzten Instruktionen vom Chef Jürgen entgegen zu nehmen. Und schon tauchten auch wieder die kleinen Problemchen auf, über die wir uns noch nicht ganz im klaren waren. Verkaufen wir nun die Schokoriegel oder nicht? Licht über der Theke an oder aus? An diesem Abend wurde die Basisdemokratie neu erfunden, die GRÜNE JUGEND in Aktion und im Stress! Doch schließlich hatten wir auch das überwunden und überlebt. Nachdem sich auch Michael bei unserem wohl weitaus größten Problem mit einem einfachen: "Lassen wir es so wie es ist, nämlich aus!" irgendwie abfinden konnte, wurden wir schon von den ersten Gästen überrascht. Was dann alles noch passierte, kann man nur schwer berichten, deshalb an dieser Stelle ein kleines Fazit, das sogar schon Nachts um fünf, als die letzten Grünen Igel leicht blau und hundemüde die Putzkolonne bildeten, sich beim Klang der "???" und ihrem Geisterschloß fragten, wie bloß so viel Dreck entstehen konnte und sich eigentlich in ihr warmes Bett wünschten, positiv ausfiel: Es war eine einmalige Party, die auch uns vielleicht ein bißchen mehr zusammenschweißte, mit so vielen Menschen, mit deren Anzahl wir nicht gerechnet hätten (250 Gäste!!!), sogar mit Unterstützung von "Alt- Grüns" (ihr habt echt super durchgehalten, schön, dass ihr da wart!), einer super Stimmung, nicht zuletzt auch aufgrund der gut zusammengestellten Musik (noch mal Danke an DJ Dansemoi!), einem gut funktionierenden GRÜNE JUGEND- Team und vielleicht der Erkenntnis, dass unsere Friederike wohl die ausdauerndste Tänzerin der Welt ist! Nicht zuletzt brachten uns die hinterher angefallenen Abrechnungen, die uns dieses Jahr sicher noch viele gute Aktionen und einen schönen Europawahlkampf ermöglichen werden, zur Ansicht, dass die nächste Party nicht weit sein kann:

Get the Party started!

Anna Osterhus, 19, ist Abiturientin und Sprecherin der GJ Hannover.

Service machen wir mit links!

Hier habt Ihr E-Mail-Adressen und Telefonnummern von AnsprechpartnerInnen der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen (GJN):

Landesgeschäftsstelle
Odeonstraße 4
30159 Hannover
Fon: (05 11) 126 085 77
Fax: (05 11) 126 085 70
E-Mail: gjn@gruene-niedersachsen.de
Internetadresse: http://www.gj-nds.de
Bankverb.: Bank für Sozialwirtschaft
Konto: 84 31 500, BLZ: 251 205 10
Geschäftsführung:
Konstantin Knorr
E-Mail: kknorr21@aol.com

Landesvorstand
Jan Philipp Albrecht
mail@janphilippalbrecht.de
Wolfenbüttel / Bremen

Marcus Blumtritt (Schatzmeister)
marcus.blumtritt@gmx.de
Oldenburg

Helge Limburg
helge.limburg@web.de
Delmenhorst

Ann-Morla Meyer
xxxmorlixxx@web.de
Lüneburg

Josefine Paul
Finso@gmx.de
Barmke / Braunschweig

Svenja Tidau
svenni17@web.de
Wennigsen

Mitglied im Bundesvorstand
Stephan Schilling (Schatzmeister)
ste.schilling@gmx.de
Göttingen / Berlin

IGEL-Redaktion
Jenny Götting (Koordinatorin)
JennyLea@web.de
Hannover

Jan Haude (Koordinator)
jan.haude@web.de
Hannover

Dominik Spitschan (Redakteur)
dominik@spitschan.de
Salzgitter

BA-Delegierte
Jan Philipp Albrecht
mail@janphilippalbrecht.de
Wolfenbüttel / Bremen

Anne Bonfert
anne.bonfert@gmx.de
Hildesheim

Junge Grüne im Landesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen NDS
Stefanie Hennecke
henneke@gruene-niedersachsen.de
Syke

Julia Verlinden
verlinden@gruene-niedersachsen.de
Lüneburg

Junge Grüne der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen NDS
Ralf Briese
ralf.briese@lt.niedersachsen.de
Oldenburg

Adressänderungen mailt bitte an die Landesgeschäftsstelle (s. oben)! Außerdem **sucht die GJN** immer engagierte KandidatInnen für ihre Ämter.

Hier die Termine, die bei Junggrüns und Altgrüns demnächst anstehen:

GRÜNE JUGEND

27.-28.03.04 GJN-Seminar zum Thema Ausbildung in Holzminden
03.04.04 Bundesweite Großdemo gegen Sozialabbau
16.04.04 Jubiläumsparty 10 Jahre GJN in Osnabrück
16.-18.04.04 Europakongress mit Landesmitgliederversammlung der GJN in Osnabrück
23.-25.04.04 Bundesausschuss der GRÜNEN JUGEND in Eisenach
26.04.04 GJN-Aktionstag zum Tschernobyl-Jahrestag
Ende April Auftaktveranstaltung zur GJN-Wahlkampftour mit "Play Youropе!"-Kampagne in Oldenburg
07.-09.05.04 22. Bundeskongress der GRÜNEN JUGEND in Berlin zum Thema Ökologie & Ökonomie in der EU sowie zum 10 Jährigen GJ-Jubiläum
17.-20.06.04 Seminar der GJN & GJ Oldenburg zum Thema Öko-Tourismus auf einer Nordseeinsel
02.-04.07.04 Bundesausschuss der GRÜNEN JUGEND
11.06.04 Fußballturnier der GJN-"Play Youropе!"-Auswahl gegen die anderen Parteijugenden Niedersachsens
13.06.04 Europawahl 2004

Bündnis 90/Die Grünen

15.-16.05.04 Landesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/Die Grünen und GrönLinks (NL) in Groningen, NL
01.-03.10.04 BDK (Parteitag) von Bündnis 90/Die Grünen in Kiel
13.-14.11.04 LDK (Landesparteitag) von Bündnis 90/Die Grünen in Melle

Weitere Informationen und Kontaktadressen, auch von GRÜNE JUGEND Gruppen in Eurer Nähe, bekommt Ihr in der Landesgeschäftsstelle oder im Internet:
www.gj-nds.de (Niedersachsen)
www.gruene-jugend.de (Bundesverb.)

Europakongress Osnabrück

16.-18. April 2004
Jugendherberge Osnabrück

Freitag:
19.00 Uhr GJ-DWARS Vernetzung / Ortsgruppenvernetzung / Neulingstreffen / Schreibwerkstatt
ab 21.00 Uhr Jubiläums-Party

Samstag:
9.00 Uhr Frühstück & Raumwechsel
11.00 Uhr Eröffnungsreden
12.00 Uhr Vortrag Rebecca Harns
13.00 Uhr Jubiläumsempfang mit prominenten grünen & junggrünen Gästen
15.00 Uhr Podiumsdiskussion zum Thema Europa u.a. mit Benjamin von der Ahe (junggrüner Kandidat fürs EP)
17.00 Uhr Raumwechsel & Abendbrot
Beginn der LMV
19.00 Uhr Anmeldung & Formalia
19.30 Uhr Offshore-Antrag

Sonntag:
8.30 Uhr Frühstück
9.30 Uhr Satzungsänderungen
12.00 Uhr Mittagessen
13.00 Uhr Wahlen
14.30 Uhr Verschiedenes
Ende gegen 15.30 Uhr

Eine ausführliche Tagesordnung und die Satzungsänderungsanträge werden mit diesem IGEL an die Mitglieder versendet. Die Tagesordnung mit Wegbeschreibung lässt sich auch auf der Internetseite der GJN (www.gruene-jugend-niedersachsen.de) herunterladen. Dort ist auch die Anmeldung möglich. Bitte meldet euch schnell an!

Teilnahmegebühr: 10 Euro
Fahrtkostenerstattung: Bahn-Kosten werden bis zu 50% des Normaltarifs (also BahnCard50 entsprechend) erstattet, ÖPNV zum Bahnhof ganz.

Service-Seminare

Mit der Stiftung Leben & Umwelt wird es folgende Service-Seminare für die Mitglieder der GJN geben:

12.-13.06.04 Kommunikationstraining I
19.-20.06.04 Kommunikationstraining II (Rhetorik)
10.-11.07.04 Zeitmanagement und mentale Modelle
02.-03.10.04 Politische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
06.-07.10.04 Genderperspektive in der politischen Arbeit

Jedes Seminar kostet etwa 25 Euro Teilnahmegebühr und die Fahrtkosten werden erstattet. Anmeldungen bitte an die LGS.

Insel-Seminar

Die GRÜNE JUGEND Oldenburg organisiert gemeinsam mit dem Landesverband ein Seminar zum Thema Öko-Tourismus auf einer ostfriesischen Insel.

Vom 17. bis 20. Juni auf einer Nordseeinsel

Dieses Seminar wird allerdings eine sehr enge TeilnehmerInnenbegrenzung haben. Also meldet euch so bald es geht in der LGS an. Die Teilnahmegebühr wird um die 25-30 Euro liegen. Fahrtkosten werden auch hier erstattet. Konkrete Einladung und Infos gibt's bald im Internet!

Impressum

Herausgeberin
GRÜNE JUGEND Niedersachsen
Odeonstraße 4
30159 Hannover
Fon: (0511) 126 085 77
Fax: (0511) 126 085 70
E-Mail: info@gj-nds.de
Web: www.gj-nds.de
Bank für Sozialwirtschaft
Konto: 84 31 500
BLZ: 251 205 10

Redaktion
Jenny Götting
Jan Haude
Dominik Spitschan

Mitarbeit
Jan Philipp Albrecht, Josefine Paul, Kolja Muchow, Konstantin Knorr, Christian Meyer, Clara Volkert, Juliane Seibert, AnnMorla Meyer, Anna Osterhus

Auflage
500 Stück

Layout
Jan Philipp Albrecht, Jan Haude

Druck
Akzent Druck Hannover

Anmerkung
Namentlich gekennzeichnete Artikel, besonders in den Meinungsseiten, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den restlichen Inhalt dieser IGEL-Ausgabe ist nur die Redaktion verantwortlich.